

# A1 Demokratie, Beteiligung und Transparenz

Antragsteller\*in: Matthias Jurczak (KV Ludwigshafen-Stadt)

## Text

1 Wir setzen auf eine lebendige Demokratie! Eine lebendige Demokratie, vielfältige  
2 Beteiligungschancen und eine hohe Transparenz sind Voraussetzungen für die  
3 gelingende dynamische Entwicklung einer vielfältigen Stadtgesellschaft. Politik  
4 und Verwaltung in einer Stadt des 21. Jahrhunderts schulden den Bewohner\*innen  
5 Informationen und das unaufgeforderte, verbrieftete Angebot, Meinungen und  
6 Bedürfnisse in die lokale Entscheidungsfindung einzubringen. Demokratische,  
7 soziale und nachhaltige Stadtentwicklung lebt vom Engagement der Einwohner\*innen  
8 für ihre Interessen und Bedürfnisse, für das soziale und kulturelle  
9 Gemeinschaftsleben, für Inklusion, Umwelt- und Klimaschutz u. v. m. Dieses  
10 Engagement wollen wir stärker fördern, unterstützen, qualifizieren und  
11 wertschätzen.

12 Grüne Ziele sind:

- 13 • Leitlinien für eine offene Bürger\*innenbeteiligung, mit denen sich  
14 Verwaltung und Stadtrat verpflichten, konsequent für  
15 Bürger\*innenbeteiligung und Transparenz zu sorgen
- 16 • Erleichtertes Auskunfts- und Anfragerecht der Bürger\*innen
- 17 • Besondere Beteiligungsangebote für Gruppen ohne Wahlrecht, z.B.  
18 Ludwigshafener\*innen ohne deutschen Pass und Jugendliche
- 19 • Konsequenter Einsatz digitaler Werkzeuge (Online-Plattformen) bei der  
20 Bürger\*innenbeteiligung und im Bürger\*innendialog
- 21 • Stärkung der Ortsbeiräte und Stärkung ihrer Informations- und  
22 Mitbestimmungsrechte, z.B. durch das Recht den Stadtvorstand oder eine/n  
23 Vertreter\*in der Verwaltung in den Ortsbeirat einzuladen. Zudem sollen  
24 Ortsbeiräte ein eigenes Budget erhalten.
- 25 • Gemeinsames Engagement aller demokratischen Kräfte in der Stadt gegen  
26 Demokratie- und Menschenfeindlichkeit, Diskriminierung und Rassismus
- 27 • Bessere Unterstützung und Beratung von Bürger\*innen, die sich engagieren  
28 wollen
- 29 • Unterstützung und Würdigung von Ehrenamtlichen und unkonventionellen  
30 Engagementformen

## A2 Jugendpolitik

Antragsteller\*in: Matthias Jurczak (KV Ludwigshafen-Stadt)

### Text

1 Unsere Jugendpolitik orientiert sich an den individuellen und sozialen  
2 Bedürfnissen der jungen Menschen. In Ludwigshafen leben viele junge Menschen in  
3 intakten Familien, aber nicht in sozial und wirtschaftlich gesicherten  
4 Lebensverhältnissen. Weiterhin gibt es viel zu viele junge Menschen in  
5 Ludwigshafen, die ohne Bildungsabschluss die Schule verlassen oder  
6 berufsvorbereitende Klassen besuchen. Die wirtschaftliche Situation der Familie  
7 bestimmt leider immer noch maßgebend über die soziale Teilhabe oder Ausgrenzung  
8 von Jugendlichen. Jede Investition in Bildung ist eine Investition in Erwerbs-  
9 und Teilhabechancen und damit eine Zukunftsinvestition für unsere Stadt bzw.  
10 Gesellschaft. Wir wollen Jugendlichen die gleichberechtigte Teilhabe an den  
11 sozialen, ökonomischen und kulturellen Ressourcen der Gesellschaft ermöglichen.  
12 Um das Recht junger Menschen auf Mitsprache zu stärken, setzen wir uns dafür  
13 ein, dass Jugendliche ab 16 Jahren auf allen politischen Ebenen wählen dürfen –  
14 nur so bekommen sie wirklich eine Stimme. Mit der Jugendstrategie "JES! Jung.  
15 Eigenständig. Stark" unterstützt die Landesregierung eine gute Jugendpolitik vor  
16 Ort. Davon wollen wir in Ludwigshafen profitieren. Denn wir brauchen  
17 Jugendliche, die ihr Leben selbst gestalten und über ihre Zukunft mitbestimmen  
18 können. Ob bei der Infrastruktur, im Umweltschutz, auf dem Arbeitsmarkt, beim  
19 Schuldenabbau oder beim Einsatz für eine friedlichere Welt. Gerade wenn es um  
20 die Gestaltung unserer Zukunft geht, kommt es besonders darauf an, dass sich  
21 junge Menschen einbringen können. Jugendpolitik ist eine Querschnittsaufgabe,  
22 daher müssen die Belange junger Menschen überall mitgedacht werden. Statt über  
23 angebliche Politikverdrossenheit zu klagen, sollten wir Jugendlichen  
24 Verantwortung direkt übertragen und beispielsweise kommunale  
25 Beteiligungsprojekte oder Schülerinnen- und Schülervertretungen fördern.

26 Grüne Ziele sind:

- 27 • Bedarfsgerechte Unterstützung bei schulischer und beruflicher Ausbildung  
28 gewährleisten.
- 29 • Duale Ausbildung erweitern.
- 30 • Übergang von Jugendlichen mit Migrationshintergrund von der Schule in den  
31 Beruf erleichtern durch intensive, koordinierte Zusammenarbeit von  
32 schulischen und außerschulischen Sozialeinrichtungen.
- 33 • Individuelle, intensive Deutschkurse für zugewanderte oder geflüchtete  
34 junge Menschen und Kinder anbieten.
- 35 • Integrations- und Berufsbildungsangebote verbessern und  
36 Bildungsintegration auch für junge Erwachsene sowie Menschen mit  
37 Bleibeperspektiven sicherstellen.
- 38 • Jugendlichen die Möglichkeit geben, freie Räume im Quartier und in der  
39 Stadt nicht nur zu nutzen, sondern auch selbst zu gestalten.
- 40 • Einrichtung einer kommunalen Jugendvertretung mit eigenem Budget  
41 unterstützen, deren Beschlüsse auf die Tagesordnung des Stadtrats kommen .
- 42 • Angebote verstärken, die Kinder und Jugendliche ernsthaft in  
43 Stadtplanungsprozesse einbeziehen und den öffentlichen Raum sicherer für  
44 sie gestalten.

45 Aktive politische Beteiligungsmöglichkeit

46 Mit unserer Jugendpolitik streben wir danach, die Partizipation und  
47 gleichberechtigte Teilhabe junger Menschen in der Gesellschaft zu stärken. Dies  
48 ist nur möglich, wenn diskriminierungsfreie Zugänge zu sozialen und kulturellen  
49 Ressourcen strukturell entwickelt werden. Es ist essenziell, Jugendliche zu  
50 fördern, damit sie ihr Leben selbst gestalten und aktiv über ihre Zukunft  
51 mitentscheiden können.

52 Grüne Ziele sind...

- 53 • Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre, um jungen Menschen eine aktive  
54 politische Beteiligung zu ermöglichen.
- 55 • Einrichtung eines Jugendparlaments mit eigenem Budget, um die Teilhabe und  
56 Selbstorganisation junger Menschen in der Kommune effektiv zu fördern.
- 57 • Beteiligung junger Menschen an Planungs- und Entscheidungsprozessen  
58 sicherstellen.
- 59 • Förderung und Ausbau der grenzüberschreitenden Mobilität sowie des  
60 Jugendaustauschs.
- 61 • Schaffung und Öffnung interkultureller und vielfältiger Lebensräume, um  
62 das Zusammenwachsen junger Menschen zu fördern.

## A3 Integrationspolitik der Grünen in Ludwigshafen

Antragsteller\*in: Matthias Jurczak (KV Ludwigshafen-Stadt)

### Text

1 Die gesellschaftlichen Veränderungen, wie der demografische Wandel, und die  
2 daraus resultierenden Herausforderungen erfordern eine klare politische  
3 Positionierung. Nach Ludwigshafen kommen Menschen aus den unterschiedlichsten  
4 Beweggründen. Manche weil sie vor Krieg, Verfolgung und großer Not geflohen  
5 sind. Wir möchten ihnen in Ludwigshafen ein menschenwürdiges Leben ermöglichen  
6 und eine Willkommenskultur bieten, die sie vor Diskriminierung und Rassismus  
7 schützt und ihnen eine erfolgreiche Integration ermöglicht. Mehr als ein Drittel  
8 aller in Ludwigshafen lebenden Menschen haben einen Migrationshintergrund. Es  
9 bedarf sicherer Perspektiven für eine dauerhafte, positive Lebensgestaltung,  
10 damit junge Menschen eine erfolgreiche Integration in den deutschen Arbeitsmarkt  
11 erreichen können und somit auch dem Fach- und Arbeitskräftemangel in  
12 Ludwigshafen entgegenwirken. Uns ist ein solidarisches Zusammenleben wichtig,  
13 ebenso wie das Engagement für eine demokratische, tolerante Stadtgesellschaft –  
14 für Transparenz, Beteiligungsrechte aller Bewohnerinnen und Bewohner und gegen  
15 rassistische sowie rechtsextreme Bestrebungen.

16 Grüne Ziele sind...

- 17 • Frühkindliche Sprach- und Bildungsangebote.
- 18 • Frühzeitige und konsequente Umsetzung der Schulpflicht zur Förderung der  
19 Bildungsintegration
- 20 • Lernen in gemischten Klassen und gezielte Förderung der sprachlichen  
21 Integration.
- 22 • Sprach- und Integrationskurse auch für freiwillig Teilnehmende.
- 23 • Sprach- und Integrationskurse für junge Frauen sowie  
24 Kinderbetreuungsangebote für teilnehmende Mütter
- 25 • Verbesserung des Zugangs zur Gesundheitsversorgung durch mehr  
26 Beratungsangebote, Sprachvermittlung und koordinierte Zusammenarbeit der  
27 Einrichtungen.
- 28 • Zügiger Familiennachzug
- 29 • Förderung der interkulturellen Öffnung auf Verwaltungsebene
- 30 • Entwicklung eines Integrationskonzepts, das die gleichberechtigte Teilhabe  
31 von Migrantinnen und Migranten in allen Lebensbereichen und ihre  
32 Partizipation an politischen Entscheidungen in LU zum Ziel hat
- 33 • Vorrangig dezentrale Unterbringung von Geflüchteten (z.B. in Wohnungen  
34 oder Punkthäusern)
- 35 • Stärkung der Netzwerkarbeit mit Ehrenamtlichen bei der Flüchtlingsarbeit  
36 (z.B. Bildung, Beratung, Unterbringung und deren Koordinierung)
- 37 • Einführung einer elektronischen Gesundheitskarte für Geflüchtete

## A4 Klimaschutz und Energiewende

Antragsteller\*in: Matthias Jurczak (KV Ludwigshafen-Stadt)

### Text

1 Der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und die Schonung endlicher  
2 Ressourcen stehen im Mittelpunkt unserer politischen Aktivitäten. Die größte  
3 Bedrohung für unser Dasein und die Artenvielfalt stellt die menschengemachte  
4 Klimakrise dar. Wir, die GRÜNEN, forcieren den konsequenten Klimaschutz und  
5 treiben die dezentrale Energiewende in Ludwigshafen voran. Der schnelle Ausbau  
6 der erneuerbaren Energien ist auch für die Zukunft von Ludwigshafen von  
7 überragender Bedeutung. Auf Antrag der Grünen hat der Stadtrat Ludwigshafen 2022  
8 die Photovoltaik-Offensive 2025 beschlossen, mit dem Ziel, den Strombedarf aller  
9 städtischen Liegenschaften vollständig durch lokal erzeugten PV-Strom zu decken.  
10 Wir werden darauf achten, dass der Beschluss konsequent umgesetzt wird. Eine  
11 entschlossene dezentrale Energiewende ist nicht nur ökologisch, sondern auch  
12 ökonomisch sinnvoll, denn jedes Prozent mehr erneuerbare Energien im Strommix  
13 lässt die Strompreise günstiger werden. Dieser Effekt wurde inzwischen durch  
14 zahlreiche Studien und Wirtschaftsinstitute bestätigt. Andernfalls fließen  
15 jährlich Milliarden Euro aus Rheinland-Pfalz und somit aus unseren Kommunen ab,  
16 um Stromimporte zu bezahlen. Dieses Geld würde somit für die regionalen  
17 Wertschöpfung und die Energiesicherheit verloren gehen. Deswegen haben wir uns  
18 für den Start einer kommunalen Klimaoffensive auf Landesebene eingesetzt, sowie  
19 für die Beschleunigung der Energiewende durch das Solarpaket 2023 und die vierte  
20 Fortschreibung des Landesentwicklungsprogramms. Mit diesen Maßnahmen werden  
21 bürokratische Hürden abgebaut, und Ludwigshafen erhält mindestens 7,5 Millionen  
22 Euro für Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekte. Die Wärmewende in  
23 Ludwigshafen werden wir auf der Grundlage erneuerbarer Energien weiter  
24 voranbringen und eine echte Mobilitätswende auch vor Ort unterstützen. Die von  
25 uns GRÜNEN initiierte Energieagentur mit einem der acht Regionalbüros in  
26 Ludwigshafen unterstützt die Kommunen und kommunalen Klimamanagerinnen und  
27 Klimamanager bei ihren Klimaschutzaktivitäten und steht ihnen beratend zur  
28 Seite. Diese Angebote werden wir vor Ort nutzen. Denn vor Ort wissen wir am  
29 besten, wie Klimaschutz lokal umgesetzt wird.

30 Grüne Ziele sind:

- 31 • Aktualisierung und Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes.
- 32 • Förderung von Klimaschutzprojekten in Ludwigshafen mit Landes- und  
33 Bundesmitteln (zum Beispiel aus KIPKI bzw. dem Bundesprogramm Natürlicher  
34 Klimaschutz) unter Berücksichtigung sozialer Kriterien.
- 35 • Beschleunigung der Wärmewende und Sicherstellung der Planungssicherheit  
36 für klimaneutrale Heiz- und Warmwassersysteme.
- 37 • Unterstützung der TWL bei der Finanzierung der Klimaneutralität, inklusive  
38 Bürgerbeteiligung.
- 39 • Verbesserung der Klimaschutzstrategie der TWL zur Reduktion der  
40 Treibhausgase um 65% bis 2030 und Erreichen der Klimaneutralität bis 2045.
- 41 • Klimaneutrale Fernwärmeversorgung in Ludwigshafen mit dem Ziel, die  
42 Anschlussquote bis 2030 auf mindestens 30% zu erhöhen.
- 43 • Entwicklung und Implementierung von Nahwärmenetzen, unterstützt durch  
44 energetische Gebäudesanierung, insbesondere in Neubaugebieten.
- 45 • Förderung von TWL-Projekten zur lokalen Energiewende, inklusive Beratung  
46 und Unterstützung für den Umstieg auf nachhaltige Energiequellen.
- 47 • Weiterbildung der städtischen Ämter im Bereich Energieeffizienz und  
48 Klimaschutz, um die „Städtische Richtlinie klimafreundliches Bauen“  
49 effektiv umzusetzen.
- 50 • Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED und Förderung der LED-Beleuchtung  
51 in kommunalen Gebäuden.
- 52 • Unterstützung von Bürgerenergiegenossenschaften als Partner der kommunalen  
53 Energiewende.
- 54 • Start einer "Solaroffensive" zur Information über geeignete Standorte für  
55 Solaranlagen.
- 56 • Förderung eines regionalen Stoffstrommanagements für Ressourceneffizienz  
57 und Kreislaufwirtschaft.
- 58 • Bewerbung um weitere Fördermittel für natürlichen Klimaschutz und  
59 Verbesserung der Klimaanpassung.
- 60 • Maßnahmen zur Klimaanpassung wie Flächenentsiegelung und mehr Begrünung in  
61 Ludwigshafen, z. B. Pocketparks, sowie Maßnahmen zur Verbesserung des  
62 Wasserhaushalts ("Schwammstadt").

## A5 Nachhaltiges Wirtschaften

Antragsteller\*in: Matthias Jurczak (KV Ludwigshafen-Stadt)

### Text

1 Wir stehen für nachhaltige Wirtschaftsformen ein. Die Stadt muss die ökologische  
2 Modernisierung und die Digitalisierung der kleinen und mittelständischen  
3 Unternehmen aktiv unterstützen, indem Verfahren vereinfacht und digital  
4 angeboten werden. Als zentraler Standort in der Metropolregion Rhein-Neckar hat  
5 Ludwigshafen Vor- und Nachteile; zu letzteren zählt vor allem der begrenzte  
6 Raum. Die länderübergreifende Regionalplanung in der Rhein-Neckar-Region ist  
7 dann erfolgreich, wenn sie vom Kooperationswillen der Kommunen getragen wird.  
8 Das Konkurrieren um Ansiedlungen und das damit einhergehende maßlose  
9 Flächenangebot in der Region schadet der Stadt Ludwigshafen wie auch den  
10 Nachbarstädten. Der langfristige Erhalt eines guten Arbeitsplatzangebots in der  
11 Stadt kann nicht über die Bebauung der letzten großen naturnahen Flächen  
12 gewährleistet werden.

13 Grüne Ziele sind:

- 14 • Aufwertung und intelligente Nutzung von bestehenden Industrie- und  
15 Gewerbegebieten
- 16 • Kommunale Unternehmen sollen mit gutem Beispiel vorangehen und Öko-,  
17 Sozial- und Gemeinwohlbilanzen erstellen und veröffentlichen. Gemessen  
18 werden Nachhaltigkeitskriterien wie Menschenwürde, Solidarität und  
19 Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Transparenz und Mitentscheidung  
20 unter Einberechnung externalisierter Kosten wie Umweltzerstörung oder  
21 soziale Ausbeutung.
- 22 • Einführung von Jobbradangeboten für alle städtischen Mitarbeiter\*innen,  
23 Stärkung des Nachhaltigkeitsmanagements in der Verwaltung, Verpflichtung  
24 der Stadt zur nachhaltigen Beschaffung.

### 25 Wirtschaftliche Diversifizierung

26 Ludwigshafen ist, gemessen an der erreichten Produktivität (z.B. BIP pro  
27 Einwohner), ein starker Wirtschaftsstandort, geprägt von der Chemieindustrie.  
28 Das Steueraufkommen der hier ansässigen Betriebe und die angebotenen  
29 Arbeitsplätze müssen mehr der Stadt und ihren Bewohner\*innen zugutekommen. Die  
30 Bildungseinrichtungen der Stadt müssen die nachwachsenden Generationen auf die  
31 künftige digitalisierte Arbeitswelt vorbereiten und für die Arbeit in  
32 anspruchsvollen Bereichen der lokalen Wirtschaft qualifizieren. Die Förderung  
33 kleiner innovativer Gewerbebetriebe und neuartiger Dienstleistungen hilft, die  
34 Wirtschaftsstruktur in Ludwigshafen zu diversifizieren.



35 Grüne Ziele sind:

- 36 • Ein Ansiedlungsprogramm für Branchen wie Umwelttechnik, erneuerbare  
37 Energien, Energie- und Ressourceneffizienz, IT, Medizintechnik und andere  
38 zukunftsweisende Wirtschaftszweige.
- 39 • Förderung von Innovationszentren und Bündelung von Branchenansiedlungen,  
40 um Synergieeffekte zu nutzen und Neuansiedlungen zu erleichtern.
- 41 • Begrenzte Flächen für Gewerbeansiedlungen effizient nutzen,  
42 Flächenrecycling betreiben und Quartiersentwicklung mit kurzen Wegen  
43 fördern, um die täglichen Bedarfe lokal zu decken. Neue Gewerbegebiete im  
44 Außenbereich, wie z.B. "nördlich A 650" bei Ruchheim oder an der  
45 Wollstraße in Oggersheim, lehnen wir ab.
- 46 • Ausbau der Infrastruktur für eine vielfältige Start-up-Szene in  
47 Ludwigshafen, z.B. durch Gründerzentren, und verstärkte Förderung von  
48 Existenz- und Firmengründungen durch Migrantinnen und Migranten, Frauen  
49 und andere bisher unterrepräsentierte Gruppen.

## 50 **Wir setzen auf Digitalisierung und ökologische** 51 **Modernisierung**

52 Unsere Wirtschaftspolitik orientiert sich am Leitbild der Nachhaltigkeit und des  
53 fairen Handels. Unsere Ziele sind der Erhalt natürlicher Ressourcen,  
54 gesamtgesellschaftlicher Wohlstand und soziale Gerechtigkeit auch für zukünftige  
55 Generationen. Um Beschäftigung und Wohlstand in einer Welt endlicher Ressourcen  
56 langfristig zu sichern, streben wir eine Abkehr von der reinen Orientierung an  
57 quantitativem Wachstum an. Der Wohlstand einer Gesellschaft lässt sich nicht  
58 allein am Bruttoinlandsprodukt messen. Wir setzen uns dafür ein,  
59 Rahmenbedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, den Herausforderungen durch  
60 ökologische Modernisierung, digitale Revolution und demografischen Wandel zu  
61 begegnen.

## 62 **Entschuldung und Gegenfinanzierung**

63 Die Verschuldung der Stadt stellt das größte Hindernis für ihre weitere  
64 Entwicklung dar. Eine Lösung dieses Problems kann nicht allein durch eine  
65 weitere Reduzierung der städtischen Ausgaben auf Kosten unserer Infrastruktur  
66 erreicht werden, sondern muss von Bund und Land unterstützt werden. Bis heute  
67 stellen Bund und Land der Stadt Ludwigshafen nicht die notwendigen Mittel für  
68 die ihr übertragenen Pflichtaufgaben zur Verfügung. Wir Grünen fordern daher  
69 Bund und Land auf, das Konnexitätsprinzip zu verwirklichen und die  
70 Pflichtaufgaben der Stadt angemessen zu finanzieren.

71 Grüne Ziele sind:

- 72 • Investitionen sind sowohl auf soziale, ökologische und ökonomische
- 73 Nachhaltigkeit zu überprüfen.
  
- 74 • Es ist ein kompetentes, aktives und zentrales Fördermittelmanagement
- 75 erforderlich, das die Förderprogramme des Landes, des Bundes und der EU
- 76 effektiv nutzt.

## 77 Digitalisierung und Netzausbau

78 Ludwigshafen soll eine zukunftsorientierte und nachhaltige Kommune werden, in  
79 der Digitalisierung und technologischer Fortschritt Hand in Hand mit dem  
80 Wohlergehen unserer Bürgerinnen und Bürger gehen. Wir setzen uns für eine  
81 umfassende, zugängliche und sichere digitale Infrastruktur ein, die das Leben in  
82 unserer Kommune verbessert und modernisiert. Dazu bedarf es einer  
83 flächendeckenden Verfügbarkeit von WLAN-Zugängen, verstärktem Glasfaserausbau  
84 und stabilem 5G-Netz im Stadtgebiet. Wir streben an, dass Bürgerinnen und Bürger  
85 Verwaltungsdienstleistungen bequem von zu Hause aus in Anspruch nehmen können.  
86 Dazu gehört die Erweiterung digitaler Bürgerservices, die es ermöglichen,  
87 Anträge online zu stellen, Termine zu vereinbaren und Informationen schnell und  
88 effizient zu erhalten. Wir erkennen die zunehmende Bedeutung des Schutzes vor  
89 digitaler Gewalt. Deshalb setzen wir uns für die Einrichtung von  
90 Beratungsstellen ein, die Opfern von Cybermobbing und anderen Formen digitaler  
91 Gewalt Unterstützung und Beratung bieten. Die Nutzung von Digitalisierung und  
92 Künstlicher Intelligenz (KI) für kommunale Daseinsvorsorge ist ein zentrales  
93 Anliegen. Wir wollen innovative KI-Anwendungen nutzen, um kommunale  
94 Dienstleistungen zu verbessern, effizientere Lösungen für die Klimaanpassung zu  
95 finden und die Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger zu erhöhen.

96 Grüne Ziele sind:

- 97 • WLAN-Hotspots im ÖPNV und öffentlichen Gebäuden
  
- 98 • Ausbau digitaler Angebote der Verwaltung
  
- 99 • Digitalisierung der Verwaltung, z.B. durch moderne Software, digitale
- 100 Akten und Prozesse sowie Einführung weiterer Online-Bürgerservice-
- 101 Leistungen
  
- 102 • Konsequente Nutzung der eID-Funktion des Personalausweises („E-Perso“)
- 103 sowie der Bund-ID zur Authentifizierung der Bürger\*innen gegenüber der
- 104 kommunalen Verwaltung bei digital angebotenen Verwaltungsleistungen
  
- 105 • Flächendeckender Glasfaserausbau und Ausbau des 5G-Netzes
  
- 106 • Sicherheit der digitalen Infrastruktur
  
- 107 • Beratungsangebote bei digitaler Gewalt
  
- 108 • Kostenfreies Angebot an Open Data (offene, bearbeitbare Daten aus
- 109 öffentlichen Beständen wie z. B. Geodaten, Haushaltsdaten, Fahrpläne)

## A6 Umwelt, Natur und Biodiversität

Antragsteller\*in: Matthias Jurczak (KV Ludwigshafen-Stadt)

### Text

1 Ludwigshafen hat den Kampf gegen die Klimakatastrophe bisher weitgehend  
2 verschlafen. Die Ludwigshafener Innenstadt gehört zu den am stärksten  
3 versiegelten und folgerichtig auch heißesten und trockensten Stadtquartieren  
4 Deutschlands. Es gibt keine Zeit zu verlieren: Das gesetzliche Ziel  
5 Klimaneutralität im Jahr 2045 ist das Minimalziel. Wir fordern eine kommunale  
6 Klimaschutzstrategie für Ludwigshafen, die das Ziel Klimaneutralität konsequent  
7 in den Blick nimmt. Klimawandel, Schadstoffe im Wasser und Flächenverbrauch  
8 mindern die Lebensgrundlagen kommender Generationen. Für uns GRÜNE steht der  
9 Schutz der Ressourcen im Mittelpunkt unserer Politik. Bei Umweltvorhaben gilt  
10 für uns: Transparente und frühzeitige Beteiligungsverfahren sind wichtig, um  
11 alle Interessen zu berücksichtigen. Wir setzen uns für die Renaturierung von  
12 Bächen, die ökologische Aufwertung von Böden und den Erhalt unserer  
13 Biodiversität ein. Rehbachmündung, Maudacher Bruch, Rosslache und Altrheingraben  
14 sind Teile eines Biotopverbunds, den wir schützen und bewahren wollen. Die  
15 Naturflächen rund um die Stadt haben eine wichtige Ausgleichsfunktion und müssen  
16 weitgehend frei von Bebauung bleiben. Neue große Gewerbeflächen lehnen wir ab.  
17 In der Regional- und Flächennutzungsplanung setzen wir uns für einen  
18 nachhaltigen Umgang mit Flächen ein. Unser Ziel ist ein Stopp der Netto-  
19 Versiegelung. Wir setzen uns dafür ein, alle öffentlichen Flächen in  
20 Ludwigshafen klimaangepasst und insektenfreundlich zu bepflanzen. Dies trägt  
21 nicht nur zur Anpassung an den Klimawandel bei, sondern fördert auch die  
22 Biodiversität in der Stadt. Wir brauchen mehr, nicht weniger Stadtgrün: Mehr  
23 Stadtbäume auch an Straßen und Plätzen, an denen bisher keine Bäume stehen,  
24 sowie grüne Inseln und Mikroparks in den hochverdichteten Stadt- und  
25 Stadtteilzentren. Deshalb setzen wir uns dafür ein, die Haushaltsmittel für  
26 eine werterhaltende Grünpflege bereitzustellen. Dachbegrünung und  
27 Fassadenbegrünung müssen, wo immer es umsetzbar ist, zum Standard werden.  
28 Unverzichtbar bleibt auch das ehrenamtliche Engagement im Umwelt- und  
29 Naturschutz. Dieses gilt es materiell und ideell zu unterstützen.

30 Grüne Ziele sind:

- 31 • Klimaneutralität spätestens 2045
- 32 • Weiterentwicklung der städtischen Klimaschutz-, Flächen- und  
33 Biodiversitätsstrategie
- 34 • Das Kommunale Klimaschutzkonzept muss aktualisiert und konsequent  
35 umgesetzt werden.
- 36 • Klimaangepasste Bepflanzung aller öffentlichen Flächen und Gebäude
- 37 • Eine Baumschutzsatzung muss kommen.
- 38 • Begrünungsregelungen aus dem Baurecht und den Gartensatzungen müssen  
39 konsequent kontrolliert werden.
- 40 • Konsequente Baumnachpflanzungen bei notwendigen Fällungen und mehr Bäume  
41 im Stadtgebiet, z. B. auch sogenannte Tiny-Forrests.
- 42 • Unsere Forderung ist Müllvermeidung, unser Ziel ist eine Zero-Waste-  
43 Strategie
- 44 • Stopp bzw. Reduktion der Bodenversiegelung, z. B. auch durch geeignete  
45 Maßnahmen zur Durchsetzung von Bebauungsplanvorgaben (Stichwort  
46 Schottergärten),Entsiegelung von Flächen vor allem in den  
47 Innenstadtteilen.
- 48 • Stärkung von Umwelterziehung und Umweltbildung
- 49 • Fortsetzung der Renaturierung von Gewässern und Mooren, Wiedervernässung  
50 des Maudacher Bruchs
- 51 • Grundwasserschutz durch konsequente Kontrolle der Grundwasserentnahme

## A7 Verkehr

Antragsteller\*in: Matthias Jurczak (KV Ludwigshafen-Stadt)

### Text

1 Urbane Zentren wie Ludwigshafen sind ohne Mobilität undenkbar. Wir gestalten  
2 diese Mobilität umweltverträglicher, indem wir den öffentlichen  
3 Personennahverkehr (ÖPNV) attraktiver machen, mehr Raum für Fußgängerinnen und  
4 Fußgänger sowie Radfahrerinnen und Radfahrer zur Verfügung stellen, den  
5 Autoverkehr reduzieren und Carsharing ausbauen. In den letzten Jahren wurde beim  
6 ÖPNV eher rationalisiert investiert. Wir wollen diese Entwicklung umkehren und  
7 den ÖPNV attraktiver gestalten, um so die innerstädtischen Wohnquartiere von  
8 Lärm- und Schadstoffemissionen zu entlasten und unsere Stadt lebenswerter zu  
9 machen.

10 Grüne Ziele sind:

- 11 • Entlastung der Wohnquartiere von Lärm und Schadstoffemissionen durch  
12 Sicherstellung der Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs in  
13 Stadtteilzentren.
- 14 • Flächendeckende Einführung von Tempo 30, auch auf Erschließungs- und  
15 Durchgangsstraßen.
- 16 • Prüfen von Einbahnstraßenregelungen, Verkehrsberuhigungsmaßnahmen und ggf.  
17 auch autofreien Zonen insbesondere in der Nähe von Schulen, mit dem Ziel  
18 die durch den Autoverkehr entstehenden Gefahren sowie Lärm- und  
19 Luftverschmutzung zum Nachteil unserer Kinder zu reduzieren
- 20 • Einsatz der Einnahmen aus der Parkraumbewirtschaftung zur Stärkung des  
21 Umweltverbundes.
- 22 • Schnelle Verbesserungen im ÖPNV, um Attraktivität und Aufenthaltsqualität  
23 zu steigern, besonders für schutzbedürftige Personengruppen.
- 24 • Einsatz von Stadtbahnen im Abend- und Wochenendverkehr auf allen Linien  
25 mit Taktverdichtungen und sozialverträglichen Fahrpreisen.
- 26 • Zügige Verlängerung der Straßenbahnlinien in äußere Stadtteile und ins  
27 Umland sowie Verbesserung des Busverkehrs mit schneller Anschaffung  
28 emissionsarmer Busse.
- 29 • Stärkung der S-Bahn-Leistungsfähigkeit und bessere Vernetzung mit anderen  
30 nachhaltigen Verkehrsmitteln, inklusive verbesserter

- 31 Fahrgastinformationen. Alle S-Bahnen sollen in Mundenheim und Rheingönheim  
32 halten.
- 33 • Aufwertung des Hauptbahnhofs und Umgestaltung zu einem effizienten  
34 Verkehrsknotenpunkt mit kurzen Wegen.
  - 35 • Erhöhung des Anteils des Fahrradverkehrs und verstärkte Investitionen ins  
36 Radwegenetz. Schaffung von Stellen für Rad- und Fußgänger-Beauftragte in  
37 der Verwaltung.
  - 38 • Förderung von Lastenfahrrädern und Schaffung von Lademöglichkeiten für E-  
39 Bikes.
  - 40 • Wir fordern eine Stellplatzverordnung für Fahrräder, um die nötigen  
41 Stellplätze sicherzustellen. Es braucht qualitativ hochwertige  
42 Abstellanlagen an allen Hauptknotenpunkten des ÖPNV, Schulen und  
43 Verwaltungsgebäuden.
  - 44 • Schließung der Lücken im Radwegenetz, Radschnellwege und  
45 Pendlerverbindungen voranbringen und vorhandene Radwege in guter Qualität  
46 ausbauen. Alle wichtigen Ziele in der Stadt müssen per Rad sicher und  
47 bequem erreichbar sein. Die Berliner Straße und die Maxstraße sind als  
48 Hauptachsen für den Radverkehr auszubauen.
  - 49 • Bessere Ausschilderung von Radrouten und Umleitungen für Radler\*innen auch  
50 z.B. bei Sackgassen mit Durchgangsmöglichkeit für Radler und bei  
51 Behinderungen durch Großbaustellen. Möglichst viele Einbahnstraßen müssen  
52 für Radfahrer in Gegenrichtung geöffnet und Fahrradstraßen geschaffen  
53 werden.
  - 54 • Verkehrsverstöße, die Radfahrer\*innen und Fußgänger\*innen behindern und  
55 gefährden, müssen effektiver kontrolliert und geahndet werden.
  - 56 • Ein Fußverkehrskonzept mit Wegweisern, um attraktive Fußwege durch die  
57 Quartiere zu schaffen. Besonders verletzbare Personengruppen sind bei den  
58 Planungen immer zu berücksichtigen.
  - 59 • Fußgängerwege sind so zu gestalten, dass sie eine hohe Aufenthaltsqualität  
60 aufweisen und keine Angsträume entstehen.
  - 61 • Umwege für Fußgänger\*innen und gemeinsame Geh- und Radwege sollen  
62 vermieden werden. Ampelphasen sollen einen zügigen Fuß- und Radverkehr  
63 ermöglichen.
  - 64 • Ein gutes Carsharingangebot mit vielen Stationen in allen Stadtteilen,  
65 auch als teilweisen Ersatz für öffentliche und private Fuhrparks.
  - 66 • Förderung von E-Mobilität und Ausbau der Ladeinfrastruktur.
  - 67 • E-Scooter als Mikromobilität weiterentwickeln und Sonderflächen zum  
68 Abstellen errichten. Um die verletzlichsten Verkehrsteilnehmer, die

69 Fußgänger\*innen zu schützen, sollen E-Scooter nicht mehr auf  
70 Fußgängerwegen gefahren noch abgestellt werden.

- 71 • Wir konnten in 2020 erfolgreich die Einführung von Frauennachttaxen im  
72 Stadtrat durchsetzen. Jetzt fordern wir dringend die sichere und  
73 dauerhafte Finanzierung.

## A8 Stadtentwicklung

Antragsteller\*in: Matthias Jurczak (KV Ludwigshafen-Stadt)

### Text

1 Ziel einer grünen Stadtentwicklung in Ludwigshafen ist es, ein gutes Leben unter  
2 Wahrung einer intakten Umwelt zu erhalten und zu fördern. Dabei hat  
3 Nachhaltigkeit Priorität, und die Innenentwicklung hat Vorrang vor der  
4 Außenentwicklung. Eine inklusive Stadtplanung, die auch die Vielfalt der  
5 Geschlechter berücksichtigt, ist nicht nur unerlässlich, sondern eine  
6 grundlegende Voraussetzung für eine nachhaltige und klimasensible  
7 Stadtgestaltung. Jeder Stadtteil braucht Bildungs- und Freizeiteinrichtungen  
8 sowie eine Nahversorgung. Dazu gehört auch die wohnortnahe ärztliche Versorgung  
9 und Pflege. Für mehr bezahlbare Wohnungen wollen wir Baugenossenschaften und  
10 Baugemeinschaften unterstützen, die sozial durchmischte, barrierefreie Quartiere  
11 mit kurzen Wegen schaffen. Wichtige Bausteine dafür sind die Umwidmung  
12 leerstehender Gewerbeflächen in Wohnraum und eine vorhabenbezogene Sozialquote  
13 für den Wohnungsbau.

14 Grüne Ziele sind:

- 15 • Nachhaltiges, ressourcenschonendes Bauen, möglichst mit natürlichen  
16 Baustoffen (z.B. Holz oder Lehm), sodass Neubauten und Sanierungen hohen  
17 Energieeffizienzansprüchen genügen. Bei allen größeren Bauprojekten sind  
18 Carsharing-Stellplätze vorzusehen.
- 19 • Energetische Sanierungen von öffentlichen Gebäuden und die verpflichtende  
20 Installation von PV-Anlagen engagiert vorantreiben. Für kommunale  
21 Bauprojekte soll der Ressourceneinsatz über den gesamten Lebenszyklus der  
22 Immobilie im Blick behalten werden, um beurteilen zu können, ob sich diese  
23 Investition im Sinne der Nachhaltigkeit lohnt - wie es auf unseren  
24 Vorschlag in der städtischen Baurichtlinie festgelegt ist.
- 25 • Dach- sowie Fassadenbegrünung bei öffentlichen Gebäuden wie  
26 Pflegeeinrichtungen, Kitas und Schulen.
- 27 • Erhaltung und Verknüpfung von Grünzügen und Grünflächen und die  
28 Verhinderung der Versiegelung von Freiflächen.
- 29 • Verstärkte Entsiegelung und Begrünung sowie der Erhalt von  
30 Frischluftschneisen.
- 31 • Verträgliche Nachverdichtung unter Beachtung ökologischer Aspekte. Dafür  
32 sehen wir ein Baulücken-Kataster in Ludwigshafen als ersten notwendigen  
33 Schritt an. Außerdem halten wir eine übergeordnete Bauplanung in der  
34 Metropolregion und Kooperation mit Nachbarkommunen im Sinne eines



- 35 regionalen Managements für unerlässlich. Nur so können die klima- und  
36 umweltrelevanten Aspekte für die gesamte Region berücksichtigt werden.
- 37 • Mit uns GRÜNEN werden die Ackerflächen nördlich von Ruchheim kein  
38 Gewerbegebiet.
  - 39 • Zusätzliche Flächen für urbanes Gärtnern schaffen.
  - 40 • Eine Baumschutzsatzung sowie eine Durchsetzung und aktive Sanktionierung  
41 von Verstößen gegen Grünsatzungen in Bebauungsplänen. Ludwigshafen muss zu  
42 einer konsequenten Baumbepflanzung kommen. Abgestorbene Bäume sollen dabei  
43 zügig ersetzt werden.
  - 44 • Die in Ludwigshafen vorhandenen Brunnen sollen instandgesetzt und neue  
45 Trinkwasserspender aufgestellt werden.
  - 46 • Wir setzen auf neue, zeitgemäße Freizeit-, Sport- und Spielgelände für  
47 alle Alters- und Personengruppen, die bedürfnisgerecht und naturnah  
48 gestaltet werden. Auch die Gestaltung der Schulhöfe soll so unter  
49 Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern erfolgen.
  - 50 • Denkmalschutz ist Verpflichtung für alle öffentlichen oder privaten  
51 Eigentümer.
  - 52 • Wir setzten uns für die Einführung eines Gestaltungsbeirates gemäß den  
53 Vorgaben der Architektenkammer Rheinland-Pfalz analog anderer Städte in  
54 der Region ein.
  - 55 • Eine Stadt für Menschen, nicht für Autos. Dazu gehört auch, die  
56 Ludwigshafener Fußgängerzonen zu erhalten und deren Aufenthaltsqualität zu  
57 erhöhen.
  - 58 • Wir haben die überdimensionierte geplante Stadtstraße (Helmut-Kohl-Allee)  
59 abgelehnt und wollen die Realisierung von ökologisch verträglichen  
60 Alternativlösungen vorantreiben und verbesserte Lösungen für Fußgänger,  
61 Radfahrer und ÖPNV schaffen.
  - 62 • Der Berliner Platz muss wieder lebenswert werden. Wir wollen die  
63 Dauerbaustelle beenden und sind gegen eine rein kommerzielle  
64 Hochhausbebauung. Für eine grundsätzlich neue Planung des Platzes sollen  
65 die Bürgerinnen und Bürger in einem breit angelegten Ideenwettbewerb  
66 beteiligt werden.
  - 67 • Der städtische Raum wird stark durch parkende Kraftfahrzeuge vereinnahmt.  
68 Wir wollen diese öffentlichen Flächen, wo sinnvoll, für andere Nutzungen  
69 freimachen (z.B. Radschutzstreifen, Begrünung, Außengastronomie,  
70 Spielflächen).

## A9 Queer und Vielfalt

Antragsteller\*in: Matthias Jurczak (KV Ludwigshafen-Stadt)

### Text

- 1 GRÜNE Vielfaltspolitik bedeutet, dass alle Menschen angstfrei leben und  
2 aufwachsen und  
3 sich überall frei bewegen können. Bei uns hat die Ausgrenzung von lesbischen,  
4 schwulen,  
5 bisexuellen, Trans\* und Inter- und Asexuellen Personen sowie von queeren und  
6 nonbinären Menschen  
7 (LGBTIQIA+) keinen Platz. Unser Ziel ist die vollständige Akzeptanz und  
8 rechtliche  
9 Gleichstellung auf allen Ebenen. Wir GRÜNE setzen uns entschieden gegen  
10 jede Form der Diskriminierung und gegen sexualisierte Gewalt ein.
- 11 Grüne Ziele sind:
- 12 • Enger Austausch mit lokalen Vereinen und Initiativen zur Berücksichtigung  
13 der LGBTIQIA+-Community.
  - 14 • Förderung der Wertschätzung von Vielfalt in Lebens- und Familienformen bei  
15 Kindern durch Zusammenarbeit mit KiTas, Schulen und Jugendangeboten.
  - 16 • Einführung eines Ludwigshafener Aktionsplans für Akzeptanz und  
17 Gleichstellung zur Unterstützung von Offenheits- und Toleranzkampagnen.
  - 18 • Einsatz für inklusive Sprache in der Verwaltung und die Ernennung eines  
19 Queerbeauftragten zur Förderung von Diversität.
  - 20 • Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes in der Stadtverwaltung und  
21 Stärkung des Gleichstellungsbeauftragten als Signal für Gleichstellung bei  
22 Arbeitgebern.
  - 23 • Sichtbarmachung der gesellschaftlichen Vielfalt durch das Hissen der  
24 Regenbogenfahne am Rathaus, besonders am Internationalen Tag gegen  
25 Queerfeindlichkeit (IDAHOBITA).

## A10 Gelebte Inklusion

Antragsteller\*in: Matthias Jurczak (KV Ludwigshafen-Stadt)

### Text

1 Ziel der GRÜNEN Sozialpolitik ist es, allen Menschen eine gleichberechtigte und  
2 selbstbestimmte Teilhabe am städtischen Leben zu ermöglichen. Wir lehnen die  
3 Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen, Menschen, die in Armut leben oder  
4 Einsamkeit erfahren, entschieden ab. Unser Einsatz gilt einer verbesserten  
5 sozialen Infrastruktur und der gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen.  
6 Die Ausrichtung der Hilfesysteme soll konsequent an der Würde und den  
7 Bedürfnissen der Menschen erfolgen. Menschen ohne eigenes Einkommen sollen auf  
8 einem Mindestniveau versorgt werden, sodass sie in Würde leben können – in  
9 Wohnungen mit Mietvertrag, Versorgung mit Strom und Heizenergie sowie  
10 angemessenen sanitären Einrichtungen. Um zu verhindern, dass Menschen in  
11 Notunterkünften leben müssen, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, muss die  
12 Stadt ein Handlungskonzept entwickeln.

13 Wir fordern barrierefreien Zugang zu Bildung für Kinder mit Behinderungen,  
14 sodass Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam in Kitas und Schulen lernen  
15 können.

16 Grüne Ziele sind:

- 17 • Barrierefreiheit in der Stadt- und Mobilitätsplanung konsequent  
18 berücksichtigen
- 19 • Stärkung der inklusiven Wohnprojekte - Stärkung gemeindenaher Wohn- und  
20 Unterstützungsformen für Menschen mit Behinderungen in Ludwigshafen
- 21 • Sanierung der Notunterkünfte in Bayreuther- und Kropsburgstraße
- 22 • Ziel bleibt die Vermittlung der Untergebrachten in Mietverhältnisse
- 23 • Umfassende Maßnahmen gegen Strom- und Heizsperrern für finanziell  
24 Benachteiligte sowie Gebührenbefreiung bei Entschuldungsverfahren
- 25 • Energieeffiziente Wohnangebote für finanziell Benachteiligte.
- 26 • Intensivierung der Schuldnerberatung für junge Leute.
- 27 • Auflösung von Ghettos und Vermeidung von Ghettoisierung auch im Bereich  
28 Geflüchteter.
- 29 • Weitere Qualifizierungsinitiativen für junge und ältere Arbeitslose in der  
30 Stadt im Verbund mit der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und den  
31 Weiterbildungseinrichtungen.
- 32 • Zusatzjobs und sozialgeförderte Jobs zur dauerhaften Eingliederung in das  
33 Berufsleben mithilfe von Bundes- und Landesprojekten

## A11 Konsequente Gleichstellung

Antragsteller\*in: Matthias Jurczak (KV Ludwigshafen-Stadt)

### Text

1 Nach wie vor richtet sich Politik zu stark an den Interessen und Bedarfen von  
2 Männern aus. Wir machen Politik für alle und berücksichtigen Bedarfe von Frauen  
3 in allen Bereichen der Politik. Dies muss sich in der Haushaltspolitik wie in  
4 politischen Maßnahmen widerspiegeln. Grüne Politik war von Beginn an auch  
5 Gleichstellungs- und Frauenpolitik. Wir sehen alle als Frauen an, die sich  
6 selbst so identifizieren. Wie keine andere Partei haben wir unsere Überzeugungen  
7 in diesem Thema immer schon real gelebt und nicht nur theoretisch gefordert. So  
8 gibt es in unserer Partei ein Frauenstatut, dass eine geschlechtergerechte  
9 Besetzung von Plätzen und Posten garantiert. Wir wollen weiter daran arbeiten,  
10 Frauen auf allen Ebenen nachhaltig zu stärken! Wir gehen entschlossen vor gegen  
11 Diskriminierung, Frauenfeindlichkeit und Sexismus! Frauen, die wegen mehrerer  
12 vorliegender Diskriminierungsmerkmale ungleich stärker betroffen sind, verdienen  
13 unser besonderes Augenmerk.

14 Grüne Ziele sind:

- 15 • Selbstbestimmung aller Frauen unabhängig von sozialer und ethnischer  
16 Herkunft, Weltanschauung, sexueller Orientierung oder Religion
- 17 • Nachhaltige Stärkung von Frauen auf allen Ebenen

### 18 Gleichstellung in der Politik und Verwaltung

19 Wir stellen in Ludwigshafen prozentual die meisten Stadträtinnen. In vielen  
20 Bereichen des Stadtbildes spiegelt sich der Frauenanteil zur Gesamtbevölkerung  
21 immer noch nicht wider. Im Jahr 2011 konnten wir Grüne den Beitritt der Stadt  
22 Ludwigshafen zur EU-Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf  
23 lokaler Ebene durchsetzen. Daraus entwickelte sich ein  
24 Gleichstellungsaktionsplan, den wir bewerten und aktualisieren möchten.  
25 Insbesondere in Führungspositionen und höheren Entgeltgruppen sind Frauen nach  
26 wie vor in der Kommunalverwaltung erheblich in der Unterzahl. Unser Ziel ist es,  
27 den Anteil der Frauen in Führungspositionen zu steigern. Die Möglichkeiten, die  
28 mit dem Landesgleichstellungsgesetz geschaffen wurden, z.B. zur besseren  
29 Vereinbarkeit von Familie und Beruf im öffentlichen Dienst, wollen wir  
30 vollständig ausnutzen. Wir fordern dazu konsequente Fort- und Weiterbildung von  
31 Führungskräften vor allem bei Ludwigshafener Arbeitgeber\*innen, um ein Signal  
32 für Gleichstellung zu setzen und Frauen zu empower. Mit Blick auf eine  
33 gleichberechtigte Teilhabe auf allen Ebenen, gilt es vor allem den Gender Pay  
34 Gap zu schließen, aber auch eine echte geschlechtssensible Haushaltsplanung  
35 umzusetzen.. Frauen leisten immer noch den überwiegenden Teil der Familien- und  
36 Pflege-Arbeit. Die Rahmenbedingungen müssen sowohl für Mütter als auch für  
37 pflegende Angehörige geändert und verbessert werden. Unser Ziel ist, dass sich  
38 Frauen nicht mehr zwischen Beruf und Familie entscheiden müssen. Besonders  
39 deutlich werden die Probleme bei den Frauen, die ihre Kinder allein großziehen  
40 und den Alltag bewältigen müssen. Lebensunterhalt verdienen, einen Haushalt  
41 führen, Kinder erziehen und mit allem wichtigen versorgen, dass alles verdient

42 die Wertschätzung und Unterstützung der gesamten Gesellschaft! Auch nicht  
43 berufstätige Alleinerziehende sollen Anspruch auf einen Ganztags-Kitaplatz haben  
44 um Freiraum für Qualifizierungs- oder Berufseingliederungsmaßnahmen und  
45 natürlich auch für sich selbst zu haben. Denn Alleinerziehende leisten auch ohne  
46 Beruf schon unglaublich viel! Wir wollen, dass die Wichtigkeit der pädagogischen  
47 Berufe anerkannt wird. Wir wünschen uns eine Öffnung im pädagogischen Beruf für  
48 jegliche Geschlechter, Religionszugehörigkeit und Herkunft. Wir fordern die  
49 Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Kita Platz für über 2-Jährige.

50 Grüne Ziele sind:

- 51 • Ein eigenständiges Budget für die Gleichstellungsbeauftragte auch während  
52 des Haushaltskonsolidierungsprozesses
- 53 • Steigerung des Frauenanteils in Führungspositionen und höheren  
54 Entgeltgruppen
- 55 • Vollständige Nutzung des Landesgleichstellungsgesetzes
- 56 • Aktualisierung des Gleichstellungsaktionsplans
- 57 • Konsequente Fort- und Weiterbildung von Führungskräften
- 58 • Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- 59 • Schließung des Gender Pay Gaps und geschlechtssensible Haushaltsplanung
- 60 • Verbesserung der Rahmenbedingungen für Mütter und pflegende Angehörige
- 61 • Unterstützung für Alleinerziehende
- 62 • Anerkennung und Öffnung pädagogischer Berufe
- 63 • Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Kita-Platz

## 64 **Selbstbestimmt und angstfrei leben**

65 Wir unterstützen Angebote wie Frauennotrufe, Beratungsstellen und  
66 Gleichstellungsinitiativen. Es besteht Handlungsbedarf in der Schaffung  
67 ausreichenden Anzahl an Plätzen im Frauenhaus sowie mehr Notunterkünfte für  
68 obdachlose Frauen. Öffentliche Plätze sollen frauenfreundlich gestaltet werden.  
69 Stadtplanerische Maßnahmen müssen angstfreie Räume zu schaffen. Eine konsequente  
70 Überprüfung bestehender und Vermeidung neuer Angsträume durch städtebauliche  
71 Maßnahmen wie Beleuchtung von Unterführungen. Baugestalterische Maßnahmen müssen  
72 in der Stadtplanung konsequent mitgedacht werden. Dazu gehören auch eine  
73 Verbesserung der nächtlichen Verkehrsverbindungen und die Beleuchtung sowie  
74 Einsehbarkeit von Haltestellen. Es fehlt an frauenspezifische Aufenthaltsorte  
75 unter anderem an öffentlichen sanitären Anlagen.

76 Grüne Ziele sind:

- 77 • Angebote wie Frauennotrufe, Beratungsstellen und
- 78 Gleichstellungsinitiativen ausbauen
  
- 79 • Erhöhung der Zahl an Plätzen im Frauenhaus
  
- 80 • Angstfreie Räume im öffentlichen Bereich schaffen

## 81 Förderung der Gleichstellung und Bekämpfung von 82 Diskriminierung

83 Wir fordern ein Recht auf (reproduktive) Selbstbestimmung und ein entsprechendes  
84 Angebot gelisteter Ärzt\*innen zur Unterstützung und Umsetzung. Wir stehen für  
85 die Streichung des §218a, der freien Entscheidung über Elternschaft. Wir stehen  
86 für eine Abschaffung der Zwangsprostitution. Wir fordern für Sexarbeiterinnen  
87 einen Ausbau der Beratungsstellen für einen gute Betreuung und die  
88 Bereitstellung von Ausweichwohnungen, wenn ein Ausstieg gewünscht ist. Frauen  
89 sind statistisch häufiger von Altersarmut betroffen oder bedroht. Wir setzen  
90 uns in Ludwigshafen für ein engmaschiges Hilf und - Informationsangebot bei  
91 geschlechtsspezifische Altersarmut ein. Dieses soll ein würdiges Wohnen und  
92 Leben im Alter unterstützen. In unserem Kreisverband haben wir einen  
93 Arbeitskreis zur Seniorenpolitik gegründet. Ungleichbehandlung und Zuweisung von  
94 Geschlechterrollen beginnen schon früh im Leben. Umso wichtiger ist eine frühe  
95 Förderung junger Mädchen, um ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln zu  
96 können. Wir Grüne fordern die Erstellung eines regionalen Konzeptes für  
97 Mädchenarbeit und die Unterstützung und Weiterentwicklung von Mädchentreffs an  
98 den sozialen Einrichtungen wie eine Mädchenwerkstatt. Vor allem junge Frauen mit  
99 Migrationsbiografie sind von struktureller Diskriminierung besonders betroffen  
100 und benötigen daher besondere sicher Räume.

## 101 Prävention von Gewalt und Stärkung der 102 Opferhilfe

103 Frauen drohen die größten Gefahren im nahen sozialen Umfeld wie der Familie.  
104 Deutschland hat die Europaratskonvention zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen  
105 und häuslicher Gewalt 2017 unterzeichnet, die konsequente Umsetzung in  
106 Ludwigshafen ist unumstößliche Forderung von uns Grünen. Um auf die Gewalt an  
107 Frauen und das Leid der Opfer aufmerksam zu machen, fordern wir Maßnahmen im  
108 Bildungsbereich, Vereinen und Unternehmen sowie bei allen Verantwortlichen in  
109 der Gewaltprävention oder Gewaltaufnahme, also Polizei und medizinisches  
110 Personal. Frauen und beteiligte/betroffene Kinder benötigen einen sicheren  
111 Aufenthaltsort. Wir Grüne unterstützen Frauenhäuser und fordern deren nötige  
112 Ausstattung sowie die Errichtung von Folgeaufenthalten. Hier braucht es eine  
113 sichere finanzielle Unterstützung und die Einrichtung weiterer Wohnungen.

## A12 Faire Bildung und Kultur für alle!

Antragsteller\*in: Matthias Jurczak (KV Ludwigshafen-Stadt)

### Text

1 Wir setzen auf gleiche Chancen! GRÜNE Bildungspolitik steht für eine inklusive  
2 Bildungsgerechtigkeit. Alle Schüler\*innen, unabhängig von ihrer Herkunft,  
3 Religionszugehörigkeit, sexuellen Orientierung, Beeinträchtigung oder der  
4 Einkommensstärke ihrer Eltern bekommen die gleichen Chancen für ein  
5 selbstbestimmtes Leben und Teilhabe an unserer Gesellschaft. Wir wollen, dass  
6 sich Ludwigshafen zur Modellstadt für Bildung in Rheinland-Pfalz entwickelt.  
7 Ziel muss es sein, die besondere Sozialsituation verstärkt zu berücksichtigen  
8 und positiv zu entfalten. Ludwigshafen braucht neue und ungewöhnliche  
9 Initiativen in der Kooperation und Finanzierung, um dieses Ziel zu erreichen. In  
10 Ludwigshafen besteht die Notwendigkeit der besonderen Förderung von Kindern mit  
11 Migrationshintergrund und aus sozial benachteiligten Familien. Leitbild für die  
12 schulische Bildung muss die gleichberechtigte Teilhabe und die Chancengleichheit  
13 für alle sein. Soziokulturelle Projekte in den Schulen müssen gefördert und  
14 gestärkt werden. Die Idee der Bildungslandschaft muss durch konsequente  
15 Vernetzung der Bildungseinrichtungen mit Kinder-, Jugend- und  
16 Kulturinstitutionen vorangebracht werden.

17 Grüne Ziele sind:

- 18 • Die individuelle Förderung von Schüler\*innen aus sozial benachteiligten  
19 Familien und Familien mit Migrationshintergrund muss schon in der  
20 Primarstufe deutlich verstärkt werden.
- 21 • Angesichts der besonderen Probleme der Stadt muss in Verhandlungen mit dem  
22 Land erreicht werden, dass mehr finanzielle und personelle Mittel  
23 bereitgestellt werden.
- 24 • Durchgängige Sprachförderung in den Kitas, in allen Schulformen und in  
25 jedem Alter.
- 26 • Ein weiterer Ausbau der Schulsozialarbeit ist für alle Schulformen  
27 notwendig.
- 28 • Das Schulsanierungsprogramm muss beschleunigt, die energetische Sanierung  
29 und die Barrierefreiheit sichergestellt werden. Baumaßnahmen in  
30 städtischen Schulbauten sollen neue Lern- und Unterrichtsformen  
31 ermöglichen und unterstützen.
- 32 • Wir dürfen unsere Schulen nicht verkommen lassen und müssen deshalb mehr  
33 schnelle Reparaturen bei auftretenden Schäden durchführen. Auch die  
34 Reinigungsintervalle sollen verkürzt werden.
- 35 • Ludwigshafens Schulen brauchen nicht weniger, sondern mehr Budget, um  
36 ihren Schüler\*innen eine bedarfsgerechte, anregende und motivierende  
37 Lernumgebung bieten zu können.

38 Kulturelle Vielfalt – Kultur für alle!

39 Kultur gibt Orientierung und eröffnet neue Perspektiven. Kulturelle Vielfalt ist

- 40 ein wesentlicher Baustein für demokratisches Miteinander in einer  
 41 Stadtgesellschaft.
- 42 Ludwigshafen besitzt mit dem Theater im Pfalzbau, dem Ernst-Bloch-Zentrum, dem  
 43 Wilhelm-Hack-Museum und dasHaus Kulturinstitutionen, die weit über Ludwigshafen  
 44 hinaus bekannt sind und auch genutzt werden. Die Stadtbibliothek mit ihrem  
 45 erfolgreichen neuen Konzept findet weit über die Stadtgrenzen hinaus  
 46 Anerkennung. Die hier beheimatete Staatsphilharmonie des Landes setzt Maßstäbe  
 47 mit Education-Engagement und diversitätsorientierter Programmentwicklung.  
 48 Ludwigshafen hat tolle freie Theater: AdRem und die Theaterkumpanei bieten  
 49 unterschiedliche künstlerische Formate an und sollten auf eine kontinuierliche  
 50 stabile Förderung zählen können. Kultur geht in die Stadtteile und nimmt die  
 51 Initiativen auf, die bereits da sind. Wir setzen uns für den Erhalt und den  
 52 Ausbau der Stadtteilbibliotheken ein, weil wir wissen: Stadtteilbibliotheken  
 53 sind DIE dritten Orte im Stadtteil. Das Kulturbüro fördert Kulturprojekte mit  
 54 einem eigenen Etat und hilft, dass Künstler\*innen auch Ateliers, Proberäume und  
 55 Ausstellungsmöglichkeiten finden können. Zwischennutzungen und Leerstände von  
 56 Ladenflächen sollten noch stärker für Pop-up Ideen und Läden zu Verfügung  
 57 stehen.
- 58 Das Stadtmuseum und das Stadtarchiv werden in Kürze zum „Haus der  
 59 Stadtgeschichte“. Mit dem neuen Konzept und in einem attraktiven Rahmen nimmt  
 60 das neue Haus der Stadtgeschichte aktuell wichtige Fragen einer  
 61 Stadtgesellschaft auf und setzt sie ins Bild. Aktiv, innovativ und modern wird  
 62 Stadtgeschichte dargestellt, als Geschichte von Frauen und Männern, die hier in  
 63 Ludwigshafen leben und gelebt haben. Das Haus der Stadtgeschichte ist  
 64 Erinnerungsort und zugleich ein Ort, an dem Demokratie und Vielfalt gelebt  
 65 werden.
- 66 Grüne Ziele sind ...
- 67 • Stadtteilbibliotheken werden konzeptionell erneuert und ausgebaut zu  
 68 Kultur- und  
 69 Bildungszentren mitten in den Stadtteilen.
  - 70 • mehr Kunst im öffentlichen Raum ermöglichen und Initiativen fördern, die  
 71 ihre Ideen umsetzen wollen.
  - 72 • bezahlbare Arbeitsräume anbieten.
  - 73 • Kinder- und Jugendtheater kontinuierlich stabil fördern und Proberäume  
 74 zur Verfügung stellen.
  - 75 • Der Etat des Hauses der Stadtgeschichte und die personelle Ausstattung  
 76 müssen es ermöglichen, ein attraktives Programm und Angebot zu erstellen,  
 77 das viele Menschen für die Geschichte der jungen Stadt Ludwigshafen  
 78 begeistert.
  - 79 • Die kulturelle Infrastruktur unserer Stadt ist wichtig für eine  
 80 nachhaltige Stadtentwicklung: Stadtbildprägende Architektur muss bewahrt  
 81 werden, um unsere junge Stadt vor endgültigem Geschichtsverlust zu  
 82 bewahren.
  - 83 • Wir wollen es leichter machen, Wege zur Kultur zu finden und zu begehen.  
 84 Wir halten an unserem Vorschlag „Kulturticket für alle Schüler\*innen“ fest



85 und unterstützen den Kulturpass für Empfänger\*innen von  
86 Transferleistungen, den es auf grüne Initiative seit 2018 in Ludwigshafen  
87 gibt.

## A13 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Antragsteller\*in: Matthias Jurczak (KV Ludwigshafen-Stadt)

### Text

1 Viele Familien sind auf das Einkommen aus zwei Vollzeitbeschäftigungen  
2 angewiesen, um den Lebensunterhalt für sich und ihre Kinder bestreiten zu  
3 können. Der Ausbau von Ganztagschulen in allen Schulformen ist für eine bessere  
4 Vereinbarkeit von Familie und Beruf essenziell, wobei die Kinder neben einer  
5 gesunden Ernährung von pädagogischen Angeboten in den Nachmittagsstunden  
6 profitieren.

7 Wir wollen in Kindertagesstätten möglichst lange durchgehende Öffnungszeiten  
8 ermöglichen, eine gute Betreuung und gesundes Essen sicherstellen und die Plätze  
9 entlang einer Bedarfsplanung bedarfsgerecht ausbauen.

10 Wir GRÜNE stehen für eine gebührenfreie Bildung von Anfang an: Kita, Schule und  
11 Hochschule.

12 Grüne Ziele sind:

- 13 • Wir unterstützen ein bedarfsgerechtes Ganztagsangebot für alle Kinder ab  
14 dem 1. Lebensjahr.
- 15 • Wir wollen die Ganztagsangebote an Schulen weiter ausbauen, bei denen  
16 Unterricht, Erholungsphasen, selbstständiges Lernen und Bewegung über den  
17 ganzen Tag verteilt sind.
- 18 • Durchführung einer echten kommunalen Bedarfsplanung die ohne  
19 Verwaltungstricks den tatsächlichen Bedarf der Eltern in den Mittelpunkt  
20 stellt
- 21 • Beschleunigung des Neubaus weiterer Kitas und Ausbau bestehender  
22 Einrichtungen um die Zahl der Kitaplätze, vor allem der Ganztagesplätze,  
23 deutlich zu erhöhen
- 24 • Start einer Ausbildungs- und Arbeitsplatzinitiative um mehr Menschen für  
25 den Beruf des Erziehers / der Erzieherin zu begeistern und diesen  
26 wichtigen Beruf aufzuwerten. Zusätzlich Einführung einer Prämie für  
27 Angestellte in Kitas, für die erfolgreiche Vermittlung von Auszubildenden  
28 oder Bewerbende. Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Erzieherinnen /  
29 Erziehern, z.B. durch den Entfall von Befristungen und Einführung eines  
30 Rechts auf Erhöhung der Wochenarbeitszeit für z.B. teilzeitarbeitende die  
31 nun wieder Vollzeit arbeiten möchten
- 32 • Keine Diskriminierung aufgrund religiöser Zugehörigkeit oder bunter  
33 Familienmodelle – auch bei kirchlichen Kita-/Schulträgern! Es ist Zeit,  
34 diese leider auch in Ludwigshafen immer noch vorkommenden  
35 anachronistischen Praxis endlich abzustellen, z.B. indem Stadt und  
36 Stadtrat Ihren Einfluss auf kirchliche Träger dementsprechend nutzen und  
37 zur Not auch den Gang vor Gericht nicht scheuen.

## A14 Lebensqualität im Alter

Antragsteller\*in: Matthias Jurczak (KV Ludwigshafen-Stadt)

### Text

1 In Ludwigshafen sind etwa 20 % der Einwohner über 65 Jahre alt, davon ist mehr  
2 als die Hälfte zwischen 65 und 75 Jahren. Etwa 2 % der 180.000 Bürger sind älter  
3 als 85 Jahre. Alte Menschen sind keine homogene Gruppe. Die einen fühlen sich  
4 noch fit, andere spüren, dass ihre körperliche Leistungsfähigkeit spürbar  
5 nachlässt. Die Gruppe der Hochbetagten erfährt die stärksten Einschränkungen,  
6 hat aber keine nennenswerte Interessenvertretung; bei Wahlen sind sie keine  
7 bevorzugte Zielgruppe. Rund 22 % der über 80-Jährigen in Deutschland sind von  
8 Armut betroffen. Bei Frauen liegt der Anteil noch höher. Kindererziehungszeiten  
9 oder die Pflege älterer Menschen führen zu unterbrochenen Erwerbsbiografien und  
10 dadurch zu niedrigeren Renten. Altersarmut geht oft einher mit Vereinsamung,  
11 insbesondere bei Menschen, die allein wohnen. Als Grüne wollen wir die  
12 Lebenssituation dieser Menschen durch strukturelle Veränderungen sowie durch den  
13 Ausbau bestehender Maßnahmen verbessern. Trotz der schwierigen kommunalen  
14 Finanzsituation kann dabei nicht nur auf Ehrenamtlichkeit gesetzt werden.

15 Grüne Ziele sind:

- 16 • Kurze Wege für Einkäufe und Dienstleistungen
- 17 • Barrierefreie Gehwege, Plätze, Sitzmöglichkeiten, Trinkbrunnen und  
18 Toiletten
- 19 • Öffentlicher Nahverkehr barrierearm gestalten
- 20 • Schutz im Straßenverkehr vor Hindernissen
- 21 • Behindertenparkplätze an wichtigen Orten
- 22 • Barrierefreie Wohnungen für Selbstständigkeit und Verbleib im Quartier
- 23 • Kommunale Verantwortung für seniorenrechtlichen Wohnraum und Pflegeplätze
- 24 • Medizinische Versorgung und Pflegeinfrastruktur im Stadtteil
- 25 • Klimatisierte Gemeinschaftsräume und Notfallpläne bei Hitze
- 26 • Bildungsangebote zu Zukunftsthemen für ältere Menschen
- 27 • Volkshochschulen und Stadtteilbibliotheken als Anlaufstellen
- 28 • Intergenerationelle Lernpatenschaften fördern
- 29 • Senioren-Treffpunkte in den Stadtteilen
- 30 • Günstige oder kostenlose kulturelle und soziale Veranstaltungen für Ältere
- 31 • Hilfsangebote für körperlich eingeschränkte Menschen
- 32 • Ehrenamtsbörsen und Betreuungs-Tandems nutzen
- 33 • Unterstützung für ältere und digital ungeschulte Bürger bei  
34 digitalisierten Prozessen

## 35 Pflege

36 Ältere Menschen wünschen sich, möglichst lange zu Hause in vertrauter Umgebung  
37 bleiben zu können. Daher gilt es ambulante Pflegeangebote, aber auch die Tages-  
38 und Nachtpflege zu stärken. Neben Pflegeheimen soll ein ausreichendes Angebot an  
39 Pflege-WGs und anderen offenen Wohnformen bestehen. Pflegeheime sollen sich mit  
40 ihren Angeboten möglichst in die Stadtteile hinein öffnen, um Kontakte über die  
41 Generationen hinweg zu ermöglichen

42 Grüne Ziele:

- 43 • Regelmäßige Fortschreibung des städtischen Pflegestrukturplans und  
44 Sicherstellung eines ausreichenden Angebots an ambulanter Pflege,

- 45 betreutem Wohnen, Pflege-WGs und anderen offenen Wohnformen sowie  
46 Pflegeheimen
- 47 • Regelmäßige Pflegekonferenzen

## A15 Gesundheitsversorgung

Antragsteller\*in: Matthias Jurczak (KV Ludwigshafen-Stadt)

### Text

1 Gesundheitsversorgung ist Daseinsfürsorge. Die Gesundheitsversorgung in  
2 Ludwigshafen ist aktuell durch die niedergelassenen Ärzt\*innen und  
3 Therapeut\*innen im Kreis und durch die Krankenhäuser in Ludwigshafen, Speyer und  
4 Frankenthal auf hohem Niveau gewährleistet. Der höhere Versorgungsbedarf in  
5 unserer älter werdenden Gesellschaft und der Fachkräftemangel im  
6 Gesundheitswesen gefährden jedoch auch bei uns die Versorgung. Die Nachbesetzung  
7 von haus- und fachärztlichen Praxen ist bereits heute nicht selten ein Problem.

8 Die Kommunen haben durch die Gründung von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ)  
9 und die Anstellung von Ärzt\*innen die Möglichkeit, zur Sicherung der ambulanten  
10 Versorgung beizutragen. Aktuell plant die Bundesregierung, den Kommunen die  
11 Gründung von MVZ zu erleichtern und ihnen weitere Kompetenzen zu geben, etwa mit  
12 Verträgen für Gesundheitsregionen mit Krankenkassen und Leistungserbringern oder  
13 mit der Einrichtung von Gesundheitskiosken. Gesundheitskioske beraten in  
14 gesundheitlichen Fragen, vermitteln in ärztliche Behandlung und können einfache  
15 Untersuchungen (z.B. Blutdruck- und Blutzuckermessungen) und Behandlungen  
16 vornehmen (z.B. Verbandswechsel). Sie arbeiten mit dem öffentlichen  
17 Gesundheitsdienst zusammen und wirken in die Stadtteile hinein. Sie entlasten  
18 niedergelassene Ärztinnen und Ärzte und stehen nicht in Konkurrenz zu ihnen.  
19 Regionale Gesundheitskonferenzen sind ein gutes Mittel, um im Gespräch mit allen  
20 im Gesundheitswesen Beteiligten vor Ort Stärken und Schwächen der  
21 gesundheitlichen Versorgung herauszuarbeiten und Lösungsansätze bei der Behebung  
22 von Defiziten zu erarbeiten. In Baden-Württemberg und Hessen und in einigen  
23 Kommunen in Rheinland-Pfalz werden Gesundheitskonferenzen bereits erfolgreich  
24 als Instrument eingesetzt.

25 Grüne Ziele:

- 26 • Einrichtung einer Regionalen Gesundheitskonferenz im Austausch mit der  
27 Pflegekonferenz
- 28 • enger Austausch mit den Ärztinnen und Ärzten und den Angehörigen anderer  
29 Gesundheitsberufe der Stadt in Fragen, ob und wo ein Gesundheitskiosk  
30 eingerichtet werden soll, sobald die gesetzlichen Möglichkeiten dazu  
31 bestehen und welche weiteren Gesundheitsangebote erforderlich sind.

32 Gemeinsam Sport machen

33 In Ludwigshafen gibt es viele Sportanlagen, von denen die meisten mit großem  
34 Einsatz von vielen aktiven Ehrenamtler\*innen betreut werden. Von den Anlagen in  
35 kommunaler Hand konnten in den letzten Jahren insbesondere das Willersinnfreibad  
36 und das Hallenbad Süd modernisiert werden. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass  
37 auch die anderen Anlagen konsequent modernisiert werden, um weiterhin ein  
38 vielfältiges Sportangebot zu ermöglichen.

39 Denn Sport verbindet und hält gesund. Er bietet verschiedenen gesellschaftlichen  
40 Gruppen die Möglichkeit, sich bei gemeinsamen Aktivitäten besser kennenzulernen.  
41 Hier können Menschen unterschiedlicher Herkunfts- und Bildungsmilieus  
42 zusammenfinden.

43 Bei der Umgestaltung öffentlicher Plätze setzen wir uns für neue  
44 niedrigschwellige Sportangebote ein, wie sie auch laut dem aktuellen  
45 Sportstättenbericht von den Bürger\*innen der Stadt gewünscht werden. Ein gutes  
46 Beispiel sind „Seniorenspielplätze“, die eine hohe Akzeptanz bei allen  
47 Altersgruppen genießen. Wir möchten auch die Jugendlichen bei den weiteren  
48 Planungen miteinbeziehen, denn ihnen fehlen Plätze, an denen sie sich ohne  
49 Konsumzwang treffen und Sport treiben können.  
50 Im Sinne einer ganzheitlichen Sportförderung ist auch die Einrichtung einer  
51 Kindersportschule geeignet, in der Kinder viele verschiedene Sportarten  
52 kennenlernen können, statt sich schon früh für eine Sparte entschieden zu  
53 müssen.  
54 Grüne Ziele sind...

- 55 •Die vorhandenen Sportanlagen und Freizeiteinrichtungen, wie beispielsweise das
- 56 Bliesbad, in einem funktionsfähigen Zustand zu erhalten.
- 57 •Die Schulsportanlagen für einen angemessenen Sportunterricht auf hohem Niveau
- 58 zu erhalten.
- 59 •Die Förderung von öffentlichen Sportanlagen nicht einseitig auf bestimmte
- 60 Sportarten wie bspw. Fußball auszurichten.
- 61 •Eine gute Erreichbarkeit der Sportanlagen.
- 62 •Die Neuanlage niedrigschwelliger Bewegungsmöglichkeiten mit Treffpunkt-
- 63 Charakter (z.B. Sporteinrichtung für Alle im Ebertpark).

## 64 Pflege

65 Pflegebedürftige Menschen wünschen sich, möglichst lange zu Hause in vertrauter  
66 Umgebung  
67 bleiben zu können. Daher gilt es, ambulante Pflegeangebote, aber auch die Tages-  
68 und Nachtpflege zu stärken. Neben Pflegeheimen soll ein ausreichendes Angebot an  
69 Pflege-WGs und anderen offenen Wohnformen bestehen. Pflegeheime sollen sich mit  
70 ihren Angeboten möglichst in die Stadtteile hinein öffnen, um Kontakte über die  
71 Generationen hinweg zu ermöglichen

72 Grüne Ziele:

- 73 • Regelmäßige Fortschreibung des städtischen Pflegestrukturplans und
- 74 Sicherstellung eines ausreichenden Angebots an ambulanter Pflege,
- 75 betreutem Wohnen, Pflege-WGs und anderen offenen Wohnformen sowie
- 76 Pflegeheimen
  
- 77 • Regelmäßige Pflegekonferenzen